

WM-Bronze für Untertürkheimer Ruderin

Svenja Leemhuis sichert sich bei der U-23-Weltmeisterschaft in Italien den dritten Platz – Florian Roller landet auf Rang vier

Varese – Svenja Leemhuis von der Stuttgarter Rudergesellschaft hat den nächsten Schritt in ihrer noch kurzen Laufbahn gemacht. Bei der U-23-Weltmeisterschaft im italienischen Varese holte sich die 20-Jährige mit dem deutschen Frauen-Achter die Bronze-Medaille. Trotz des größten Erfolges ihrer bisherigen Karriere bleibt die Untertürkheimerin jedoch bescheiden. „Ich träume jetzt nicht gleich von Olympia, sondern schaue einfach von Jahr zu Jahr.“

VON SEBASTIAN STEEGMÜLLER

Schon nach dem Vorlauf war Leemhuis klar, dass bei dieser Weltmeisterschaft etwas gehen könnte. Gleich vom Start weg gelang es dem Frauenachter, sich gegen Polen und Weißrussland souverän durchzusetzen. Mit 6:30 Minuten setzte der deutsche Achter ein erstes Ausrufezeichen, nur die Boote der Amerikanerinnen und der Britinnen waren in den Vorläufen schneller. Eben diese beiden Nationen dominierten am vergangenen Sonntag auch wieder das Finale. Bereits nach wenigen Ruderschlägen setzten sich die beiden Boote mit einer Bugkastenlänge ab. Die Deutschen lagen zunächst nur auf dem unbeliebten vierten Rang. Ab der 1500-Meter-Marke legten die Stuttgarterin und ihre Teamkolleginnen aber nochmals eine Schippe drauf und lieferten sich mit den Australierinnen ein Kopf-an-Kopf-Rennen. „Die Boote lagen so unglaublich eng beieinander. Als wir durch das Ziel gefahren sind,



Das Training hat sich ausgezahlt: Die 20-jährige Svenja Leemhuis von der Stuttgarter Rudergesellschaft sicherte sich bei der U-23-Weltmeisterschaft in Italien mit dem Frauen-Achter die Bronze-Medaille. Archivfoto: Streib

wussten wir nicht, ob es fürs Treppchen gereicht hat.“ Es hat: mit einem Wimpernschlag, beziehungsweise neun Hundertstel Vorsprung. „Es ist einfach ein Traum. Alles lief wirklich optimal, wir haben exakt im richtigen Moment angegriffen und unseren Plan gut umgesetzt.“ Dass der Achter nicht noch weiter vorne gelandet ist, stört Leemhuis indes überhaupt nicht. „Das Ziel

war eine Medaille, die haben wir uns geholt.“ Zumal sowieso wohl nur der zweite Platz drin gewesen wäre. Während die Britinnen mit 6:11.76 Minuten nur eine Sekunde schneller als die Deutschen waren und somit noch in Schlagdistanz lagen, haben die Amerikanerinnen mit fünf Sekunden Vorsprung doch schon deutlich gewonnen. „Sie sind richtig stark“, so Leemhuis, die sich

auch gestern noch über den dritten Platz freuen konnte. Mit der ersten Medaille bei ihrer vierten Weltmeisterschaft krönt sie eine noch kurze Karriere. Die Stuttgarterin hat erst als 13-Jährige mit dem Rudern angefangen. „Man braucht einfach eine gewisse Kraft und Größe.“ Den Sprung zu den Erwachsenen traue sie sich trotz des jüngsten Erfolges aber noch nicht zu. „Das Niveau ist

dort deutlich höher. Zu Saisonbeginn haben wir uns mit den älteren beziehungsweise erfahreneren Frauen gemessen.“ Viel gefehlt habe nicht, aber „gereicht hat es eben auch noch nicht“. Bevor sie daher beispielsweise von einer Teilnahme bei den Olympischen Spielen träume, hat sie sich das Ziel gesteckt, dort besser mitfahren zu können. „Ansonsten lasse ich einfach alles auf mich zukommen.“

Vollkommen zurecht, denn wie nah Sieg und Niederlage beieinander liegen, konnte Leemhuis bei ihrem Untertürkheimer Vereinskameraden Florian Roller erleben. Während dieser sich im vergangenen Jahr bei der U-23-Weltmeisterschaft in Linz die Bronze-Medaille sicherte, verpasste er sie beim Wettkampf in Italien knapp. Und das, obwohl es im Finale zunächst nicht danach aussah. Frankreich erwischte zwar den besseren Start und ging dementsprechend auch in Führung, doch das deutsche Team hielt dagegen. Mehr als 1500 Meter lang lagen Roller und Co. auf Silberkurs. Dann setzten jedoch die Italiener zu einem Zwischenspur an, dem die Deutschen nicht standhalten konnten. Und es kam noch schlimmer. Deutschland fiel nicht nur auf den dritten Platz zurück, im Schlussspurt wurden sie sogar noch von den Dänen eingeholt und mit einer Zeit von 5:57.80 Minuten auf den vierten Rang verdrängt. Gold ging letztlich verdient in 5:54.91 Minuten an Frankreich, Italien sicherte sich Silber (5:56.09). Knapp dahinter musste sich Dänemark (5:56.66) mit Bronze begnügen.